

Konrad Pfaff

Anlässlich eines Interviews

Beckmann - Gottschalk

gesendet Montag, 08.10.2001

von 23.00 Uhr im ARD-Fernsehen

Der fast vollkommene Unterhalter, Zerstreuer und Schwätzer erkennt sich in seinen Grenzen. Kein Pathos, keine großen Wörter, Verzicht auf Ideen und viel Bekenntnis. Der Entertainer, dessen Botschaft perfekt das Medium ist, das er braucht. Der passendste Typ zum Fernsehen als Massenkonsum! Worte sind zum Verstecken des Schweigens, der Stille oder mundtot zu machen und im besten Fall sind sie zur Bekämpfung jeder Langeweile und eines Innehaltens zu irgendeiner Prüfung seines Seins. Gottschalk erkennt sich sehr wohl und seine beste Leistung ist das Moderieren und die Manipulation seiner selbst im Dienste der Millionen Einschalter. Er ist auf Sendung und die Einschaltquoten sind überragend, mehr will er nicht. Zerstreuende Unterhaltung, lustig, leicht, entspannend, ganz und gar lebenspositiv. Das ist das Ziel seiner Moderierung und dafür muss die Manipulation seiner Person her, denn er muss Lust, Spaß selber haben, und harmonisch entspannt muss er sein und so eine Ganzheit von „Person und Werk“ herstellen: Das Medium ist die Botschaft. Sein Leben ist so, sagt er, wie das Dasein seiner Zuschauer, er ist so wie diese, darum kommt er als Kleinbürger, Spießer und konfliktunfähiger Harmoniesüchtiger eben an, sagt er. Und Religion und eine Moral ist die Basis.

Er weiß nicht, worüber er redet, wenn er als Katholik, anständiger Mensch, pflichtbewusster und treuer Familienmensch redet. Er redet eben, einfach so, mit einer Mischung von Naivität, d. h. existentieller Reflexionsunfähigkeit und Schläue eines Menschen, der in sich selbst gut, ganz positiv moderiert. Er moderiert sich nicht nur nach außen, er ist großartig, ein Meister seines Faches, wenn er sich manipuliert zu jenem „Man“ – das zweite „N“ fehlt ihm ganz, - das überall und stetig ankommt. Er hat Disziplin dabei und hat sich gut im Griff. Eine lockere, entspannte Modulation seines katholisch-spießigen Ichs als Entertainer, willkommen geheißen und dienstbar gemacht der guten Sache der Unterhaltung. Die Menschen, d. h. die Einschalter haben es ja wirklich verdient und sicher nicht besser verdient: ein bisschen Spaß, ein bisschen Entspannung und ein bisschen friedliche Harmonie oder auch ein bisschen Teilhabe. Gottschalk, ein Diener am Wohle der Menschheit, die einschaltet. Ein positiv denkender Mensch, wobei „denken“ eine freundliche, abgehobene moderierende Form hat, die nicht in den Gefilden existentieller Fragen versumpft.

Doch anständig läuft alles bei Gottschalk, und er ist stolz auf seine Unfähigkeit Konflikte, Krisen, Erschütterungen zu haben; er ist stolz auf seine moderierenden Leistungen, auch im religiös-sittlichen Bereich: ein bisschen Liebe, ein bisschen Treue, ein bisschen Ordnung und Sicherheit – doch nie hart, grob, verletzend, sondern alles Ernsthaftes meidend, allem Leidenschaftlichen, allem Schöpferischen aus dem Wege gehend – wie auf Sendung so im Privaten: eine richtige harmonische Ganzheit dieser Typ. Ein Entertainer hat allem auszuweichen, was ernstere Fragen stellt.

Im Dienste der Freude des Menschen, das ?? zugleich ein integrierter, gut bezahlter, im Ansehen erhöhter Teil herrschender Kultur- und Meinungsindustrie ist. So ein Glück, dass alles so gut zusammen passt und Gottschalk als Botschafter der schön-dümmlichen Zerstreuung Erfolg hat. Seine große Kunst ist, dass er jedem ernsthaften Gefühl, jedem Zweifel, jeder Anfrage aus der elenden Weltsituation ausweichen kann, denn das ist Teil der großen Aufgabe eines anerkannten Entertainers. Er lässt also seine Einschalter doch allein mit Trauer, Verzweiflung, Suche, er kann ihnen nur positives Verblöden bieten.

Die Verbiegung des Menschen beginnt in seiner Zerstreuung. Er ist dann außer sich. Die Menschen tun alles, dies zu bewerkstelligen, nicht nur in den Sendungen der Entertainer. Die Zerstreuung ist immer eine Abwendung oder gar Flucht vor irgendwelchen nahen oder fernen Aufgaben. Sie sind Weisen des Unpolitischen, der am Stammtisch dann doch es besser weiß. Der unpolitische Spießler ist Konsument einer ordentlichen, anständigen, moralisch einwandfreien „Events“, mehr oder minder sinnloser Geschehnisse, in der einer Wörterflut versteckt. Es strengt gar nicht an, und gelernt wird auch nicht daher.

Ich weiß wirklich nicht, was die Krone der Dummlichkeit und spießiger Alltäglichkeit mehr verdient, eine „talk-show“, eine Quiz-Sendung, eine Fernsehfilmserie, eine Totschlag-Aktionfilmserie oder die Entertainer Gottschalk-Sendung? Befriedige den verführten Trottel und Spießer, und du wirst die Nation da haben, wo du sie dann politisch haben willst. Das ist alles nicht schlimm und gehört zum Lauf der Welt und ihrer Medien. Gottschalk ist dabei noch ein zufriedener ehrlicher Spaß-Manipulateur, von Anfang an brav, katholisch, spießig, treu und mit allen Wassern des Späßes, der uns so teuer ist, gewaschen.